**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
**Band:** 108 (1982)
**Heft:** 41

**Artikel:** Zukunft
**Autor:** Planta, Armon
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-614393

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 28.11.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Zukunft

Man sagt
dass bis zum Jahre zweitausend
die Menschheit
sich verdopple

Man sagt
dass unsre Systeme
(das kapitalistische
und das marxistisch-
leninistische)
nur funktionierten
wenn
Produktion
und Konsum
jährlich um
mindestens drei Prozent wüchsen

Nach mathematischen Regeln
heisst das:
doppelte Produktion
im Jahre zweitausend
und das Vierfache davon
im Jahre zweitausendunddreiundzwanzig

Von den Kommunisten
bis zu den Liberalen
wird fanatisch
dieses Dogma
gepredigt
und behauptet
nur es garantiere
Freiheit von Not

Stimmen würde
dieses Dogma
nur in einer unendlichen Welt
aber unsere Erde
ist bloss eine Kugel
und allseits kehrt ihre Fläche
zurück in sich selbst

Diese Tatsache
so einfach wie eins und eins zwei
sollte uns mahnen

Aber unsere Politiker
beifallsgierige Augenblickskünstler
meinen
das tun
und das sagen zu müssen
was uns süchtig
lechzenden Massen gefällt

Wir wollen
Zirkus und Patisserie!

Verführte Führer
werden zusammen mit uns
berauscht und benebelt
im zusehends
sich rascher drehenden Sog
des gefährlichen Fortschritts
versinken
Gierig saugt er
die Biosphäre
in seinen schwarz gähnenden Schlund

DAS ist die Zukunft
das unvermeidliche Ende
und sogar der Teufel
ärgert sich
am Verschwinden
der letzten Prozente

*Armon Planta*

Übersetzung aus dem eben erschienenen romanischen Gedichtband «POMMARAIDA» desselben Verfassers.

Werner Reiser

# KURZNACHRUF

**Er hielt sich für eine massgebende Persönlichkeit.
Mass an ihm nahm allerdings nur der Schneider.**

## Es war einmal ...

Es war auf dem Barfüsserplatz in Basel. Auf einer Bank an der Sonne traf ich einen früheren Nachbarn, einen sehr alten, aber noch rüstigen Herrn. Wir grüssten uns, und ich erkundigte mich nach seinem Befinden, denn kurz zuvor hatte ihm Radio DRS zum 98. Geburtstag gratuliert. Nun, er fühle sich soweit gut, obschon man ihn in ein Altersheim verfrachtet habe. Ja, er sagte verfrachtet. Offenbar kam er sich wie ein Stück Frachtgut vor, das ja auch keinen eigenen Willen äussern kann, wohin es gestellt werden möchte.

«Wisse Si, i hogg gärn eweneli do oder am Rhy unde. Me siht doch allerhand Lyt und het no Verbindig mit em Läbe. Natyrlig ischs jo ganz nätt in däm Haim, und me sorgt au guet fir uns. Aber me ka doch nit der lieblang Tag bi däne alte Lytli hogge. Do wird me jo no zipfelsinnig.»

Wir lachten, und er fasste mit Daumen und Zeigefinger nach seiner grossen Nase. «Natyrlig bin i im Haim der eltscht. Aber es isch scho so, wie emol ain gmaint het: Im Alter wärde die ainte gscheiter und die andere halt ebe numme bleed. Hejo! Oder fände Sis luschtig, der ganz Tag der glych Kääs miesse aloose? Die verzapfe doch nyt anders als vo ihre Wehwehli. Natyrlig isch bi mir au nimm alles hundertprozäntig. Aber das goht niemerts eppis a.»

Seither hat der alte Nachbar auch seinen Hundertsten hinter sich gebracht. *Adolf Heizmann*

## Das neue Buch

*Sachbücher*

*«Handbuch der Dritten Welt»* in acht Bänden, von denen die ersten drei vorliegen: Unterentwicklung und Entwicklung (Theorien, Strategien, Indikatoren) in Südamerika, Mittelamerika und in der Karibik. Eine aktuelle, völlig überarbeitete und erweiterte Neuausgabe. (Hoffmann & Campe, Hamburg.)

*«Vom Glück, mit der Natur zu leben»* berichtet Edith Holden und gibt dazu eine reizende Wegleitung in Form des Tagebuches, in dem sie (eine Engländerin) ihre Naturbeobachtungen, über den Ablauf der Monate hinweg, notierte (oft in Versen), kommentierte und wunderhübsch aquarellierte. (dtv-Taschenbuch.)

Über den *«Wunderstrahl Laser»*, über sein Geheimnis und seinen Schrecken, seine Gefährlichkeit und seinen technischen und medizinischen Nutzen, schreibt allgemeinverständlich der Fachmann Heinz R. Gisel. (Schweiz. Verlagshaus, Zürich.)

Unter dem eher banalen Fragetitel *«Warum ist Zucker süss?»* sind neue Antworten auf knifflige Fragen gesammelt, auf Fragen wie etwa: Ist ein Astronaut im Weltraum wirklich gewichtlos? Wie wirkt Seife? Wie kommt es zum Föhn? Warum ist der Erdmittelpunkt heiss? Wie entsteht eine Oase? Nicht nur verblüffend und belehrend, auch spannend und unterhaltend! (Econ-Verlag, Düsseldorf.)

Belehrend und unterhaltend ist auch *«Parkinsons neues Gesetz»*. Vor 20 Jahren stach der britische Historiker Parkinson ins Wespennest der Bürokratie. Sein Gesetz wurde Legende. In den vorliegenden neusten Beobachtungen und Einsichten zeigt der Autor, dass es auch heute noch ist wie damals. Mit Witz und Ironie werden Bürokratie und Wirtschaft, Politik und Gesellschaft entlarvt. (Econ-Verlag.)

Entlarvt wird auch die heutige Sprache: in *«Den Leuten aufs Maul geschaut»*. Der Schauer ist Eike Christian Hirsch. Der Titel umfasst sowohl «aufs Maul geschaut» als auch «aufs Maul *gegeben*». Das Buch ergänzt die früheren Werke Hirschs: «Deutsch für Besserwisser» und «Mehr Deutsch für Besserwisser». In den nun vorliegenden neuen Ein- und Ausfällen geht es dem Besserwisser-Autor erneut um die Sprache, um fragwürdige Sprachgewohnheiten und um die Entlarvung von Sprachklischees. Kurz und bündig, mit viel Witz und Ironie geschrieben!

*Johannes Lektor*

LUFTSEILBAHN
**Chäserrugg**
UNTERWASSER
**Ein Erlebnis täglich bis 24. Oktober!**